

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1901

23.5.1901 (No. 139)

Karlsruher Zeitung.

Donnerstag, 23. Mai.

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Borauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.

Nr. 139.

Einrückungsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 20 Pf. Briefe und Gelder frei.
Unverlangte Drucksachen und Korrespondenzen jeder Art, sowie Regensburger Exemplare werden nicht zurückgeschickt und übernimmt die Redaktion dadurch keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung. — Der Abdruck unserer Originalartikel und Berichte ist nur mit Quellenangabe — „Karlsruh. Ztg.“ — gestattet.

1901.

Abonnements auf die „Karlsruher Zeitung“ für den Monat Juni

nimmt jede Postanstalt entgegen.

Die Expedition der „Karlsruher Zeitung“.

Amtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 17. Mai d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Vorsitzenden des Kreisaußschusses Heidelberg, Dr. Wilhelm Blum in Heidelberg, das Ritterkreuz Höchstnieders Ordens Berthold des Ersten zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 4. Mai d. J. gnädigst geruht, den Professor Theodor Weiß am Progymnasium in Durlach wegen leidender Gesundheit auf den Schluß des laufenden Schuljahres in den Ruhestand zu versetzen.

Nicht-Amtlicher Theil.

Die Einheitsbriefmarke.

SRK, Stuttgart, 21. Mai.

Der Antrag der Volkspartei auf Ausgabe übereinstimmender Postwertzeichen seitens der württembergischen und der Reichspostverwaltung erwies sich bei seiner Verhandlung in der Abgeordnetenversammlung, parteipolitisch betrachtet, als eine sonderbare Aktion. Wie man ersah, trug sich die Partei schon seit Juni v. J. mit diesem Plane; als aber vor wenigen Wochen in der Finanzkommission seitens der Deutschen Partei eine Anregung in derselben Richtung gegeben wurde, verläugnete die Volkspartei den Gedanken nicht bloß, sie wies ihn sogar zurück. Man scheint es also auf eine förmliche Ueberzeugung abgesehen und großen Werth darauf gelegt zu haben, sich die Priorität zu sichern. Was die Partei zu dieser „nationalen“ Demonstration bewog, bleibt um so dunkler, als ihr Sprecher, der Abg. Galler, dem Antrag schließlich eine Begründung gab, die mehr gegen als für ihn sprach. Man hat da vielleicht ein weiteres Anzeichen eines seit längerem zu beobachtenden Schwankens in der Politik der Volkspartei vor sich, einer tastenden Orientierung gegen den linksliberalen Theil der Deutschen Partei.

Nach der Erklärung des Staatsministeriums, die vor der Beratung des Antrags abgegeben wurde und ihm ein gut Theil seiner sachlichen Bedeutung nahm, darf man annehmen, daß die Frage der Einführung einheitlicher Postwertzeichen seit dem Stuttgarter Besuch des Herrn v. Pöbelski im Dezember 1899 nicht mehr gerührt hat. Die damalige Anregung war zu sehr aus der Pistole geschossen, als daß sie hätte Erfolg haben können, es war namentlich die posttechnische Frage noch zu wenig geklärt, die in der jetzigen Erklärung des Staatsministeriums dahin formuliert ist: läßt sich unter Wahrung der verfassungsmäßigen Sonderrechte Württembergs, namentlich der administrativen Selbständigkeit des württembergischen Postbetriebs bei Einführung einheitlicher Wertzeichen eine Abrechnungsweise ausfindig machen, durch die den finanziellen Interessen beider Verwaltungen vollständig Rechnung getragen werden kann? Die Verhandlungen hierüber sind noch nicht zum Abschluß gelangt, es läßt sich aber annehmen, daß sie auf gutem Wege sind. — Voraussetzungen derselben Art, wie sie diese Regierungserklärung für eine etwa abzuschließende Uebereinkunft aufstellt, wollte auch der von der Kammer in die Kommission verwiesene volksparteiliche Antrag formulieren. Dabei ist er in manchem noch recht ängstlich geblieben, sogar für das zu wählende Markenbild sollte die „Genehmigung“ Württembergs erforderlich sein; jetzt will man sich mit einer „Zustimmung“ begnügen. Von sehr zweifelhaftem Werth ist die Bedingung, daß die Rückbarkeit der Uebereinkunft dauernd vorbehalten bleiben soll. Es wäre doch geradezu grotesk, wenn etwa dreißig Jahre lang eine Einheitsmarke bestände und dann wieder Sondermarken ausgegeben würden.

Von Seiten des Centrums, das sich dem Plan nahezu ablehnend gegenüberstellte, wurde hervorgehoben, daß Bayern in dem Antrag mit Stillschweigen übergangen sei. Die Volkspartei erklärte das mit der Rücksichtnahme auf Bayern, dem man keine Zumuthungen stellen wolle,

man nahm aber allerdings auch bei der Volkspartei in Aussicht, daß Bayern, falls Württemberg vorangehe, in nicht zu ferner Zeit auch werde folgen müssen. Hier liegt in der That ein Punkt, der Schwierigkeiten macht. Thut Bayern nicht mit, so hat man doch keine wirkliche deutsche Einheitsmarke, und andererseits müßte es auch für Württemberg unerwünscht sein, wenn sein Vorgehen den Anschein eines Drucks auf Bayern gewänne. Mit Rücksicht auf die bayerischen Stimmungen wäre es vielleicht von großem Werth, für die Einheitsmarke ein Markenbild zu schaffen, das neben der Reichshoheit auch die Landeshoheit zum Ausdruck bringt. Das Vorbild der größeren Reichsmünzen könnte da etwa darauf führen, der Marke das Bild des Landesherren (Farbig) und in den vier Ecken den Reichsadler (Schwarz) zu geben.

Aus dem Vatikan.

Z Rom, 20. Mai.

Bei dem hohen Alter des Papstes ist es — trotz der geradezu wunderbaren Rüstigkeit des 91jährigen Greises — nicht gerade auffallend, daß die Frage, wer sein Nachfolger sein werde, immer wieder von neuem auftaucht und erörtert wird. In letzter Zeit ist dabei auch die Frage aufgeworfen worden, ob der Papst das Recht habe, seinen Nachfolger selbst zu ernennen. Ein französischer Abbé hat sich sogar veranlaßt gefühlt, dieses Thema einer längeren Untersuchung zu unterziehen und im behandelnden Sinne zu beantworten. Es bedarf kaum der ausdrücklichen Versicherung, daß diese Beantwortung ganz irrig ist und daß die vatikanischen Kreise ihr durchaus ferne stehen. Eine solche These ist so abenteuerlich, daß sie kaum einer ernstlichen Widerlegung werth ist. Hier weniger hat sie Niemand ernst genommen. Etwas anderes ist es, ob der Papst, wenn ihm auch nach kanonischem Recht eine Bezeichnung seines Nachfolgers nicht zur Seite steht, nicht etwa in der Lage ist, mittelbar die Wahl seines Nachfolgers zu beeinflussen, indem er in intimen Kreisen auf Denjenigen hinweist, den er für besonders geeignet hält, das Schiff der Kirche mit fester und sicherer Hand zu steuern. Und in der That hat man schon vor einigen Jahren den Kardinal Gotti als denjenigen bezeichnet, den Leo XIII. am liebsten als Träger der Tiara sähe. Je näher aber nach menschlichem Ermessen die Eventualität eines Conclaves heranrückt, um so weniger wird in wirklich eingeweihten Kreisen von der Person des Nachfolgers Leo's XIII. gesprochen, und wenn er etwa seiner nächsten Umgebung Andeutungen über seine diesbezüglichen — selbstverständlich platonischen — Wünsche machen wollte, so wird diese sich wohl hüten, die Erfüllung dieser Wünsche dadurch zu vereiteln, daß sie ihnen weitere Verbreitung gibt. Denn nichts wollen die Kardinalen weniger, als daß es den Anschein habe, sie ließen sich von dem Papst hinsichtlich der Wahl seines Nachfolgers beeinflussen. Einem Kardinal, der im nächsten Conclave Papst zu werden wünscht, kann man keinen schlechteren Dienst erweisen, als wenn man ihn als den Kandidaten Leo's XIII. bezeichnet.

Die Nachricht, daß der Papst im Laufe des Sommers ein Konfistorium halten und zwei französische Kardinalen ernennen werde, ist gänzlich unbegründet. Einmal ist die Zahl der französischen Kardinalen sieben, womit sie das Maximum der Zulässigkeit für Vertreter ihrer Nation im heiligen Kollegium erreicht haben, und dann ist doch selbst die Franzosenfreundlichkeit Leo's XIII. nicht so groß, daß er das Vereinsgesetz mit einer solchen Begünstigung beantworten würde. In unterrichteten Kreisen spricht man dagegen von einem für Oktober oder November in Aussicht genommenen Konfistorium, in welchem die Nuntien von Paris, Madrid, Wien und Lissabon den Purpur erhalten würden.

Kardinal Gibbons von Baltimore wird in diesen Tagen hier erwartet, um der Zustimmung des Papstes die Wahl zu unterbreiten, welche die amerikanischen Bischöfe getroffen haben, um Mgr. O'Connell in der Stelle des Rektors des amerikanischen Kollegs zu ersetzen.

Die infolge der kürzlich erfolgten Ernennungen von Kardinalen vorzunehmenden Personalveränderungen haben ihr Ende noch nicht erreicht. Es sind die Stellen des Maestro della Camera und des Maggiordomo noch wieder zu besetzen. Die letztere wird wohl sicher der bisherige Maestro della Camera, Mgr. Cagiano de Azevedo erhalten. Als seinen Nachfolger bezeichnet man mit Bestimmtheit den Cameriere partecipante, Mgr. Bisleti. Beide Prälaten

(Mit einer Beilage.)

sind allen wohlbekannt, die in den letzten 10 Jahren die Ehre hatten vom Heiligen Vater empfangen zu werden.

Eine der am Hartnäckigsten immer wieder aufliegenden Enten betrifft die diplomatische Vertretung des Vatikans in Rußland. Allerdings ist die Zulassung eines Nuntius in Petersburg ein alter und heißer Wunsch des Kardinal-Staatssekretärs Rampolla. Seine Erfüllung ist aber weiter als je in die Ferne gerückt, seit der Einfluß des Herrn Pobedonozeff eine früher nie erreichte Festigkeit und Stärke erlangt hat.

Zu den Vorgängen in China.

Die chinesische Angelegenheit vor dem englischen Parlament.

Unterhaus.

* London, 21. Mai. Unterstaatssekretär des Aeußeren, Lord Cranborne, gibt in Beantwortung verschiedener Anfragen eine allgemeine Erklärung über die chinesischen Angelegenheiten ab. Redner bemerkt einleitend, daß er bedauere, dies thun zu müssen, denn eine solche Erklärung erscheine als eine ziemlich feierliche Angelegenheit und in Wirklichkeit sei gar nichts feierliches an der Sache. Die Frage, welche die Regierung bei den Verhandlungen neuerdings am meisten interessire, sei die der Entschädigung. Er habe dem Hause bereits mitgetheilt, daß es nach Ansicht der Regierung von Wichtigkeit sei, bei der Festsetzung des Betrages und der Zahlungsweise der Entschädigung im Auge zu behalten, daß Englands Handelsinteressen in keiner Weise benachtheiligt werden. Die Absicht der Regierung sei, die Entschädigungsforderungen zu mäßigen und dafür Sorge zu tragen, daß sie die Interessen des Handels nicht beeinträchtigen. In dieser Absicht hat die Regierung unabänderlich die Erhöhung der chinesischen Einfuhrzölle auf 10 Pro. vom Werthe als Mittel, eine Sicherheit für die Leistung der Entschädigung zu schaffen, bekämpft. Sie habe es abgelehnt, irgend welchen derartigen Vorschlägen zuzustimmen und erklärt, daß England zu einer solchen Heraussetzung der Zölle lediglich in Verbindung mit dem Handel beruhende Verbesserungen im chinesischen Finanzwesen, wie die Abschaffung der Altin-Abgaben, bereit sein würde. Was die Herabsetzung der Entschädigungssumme betreffe, so habe sich dies als eine schwierige Angelegenheit erwiesen. Man müsse sich gegenwärtig halten, daß es mehr als einen Weg gebe, um solche Ermäßigungen zu erreichen, und daß die Zahlungsweise für die Beantwortung der Frage, wie schwer China belastet sei, wesentlich mit in Betracht komme.

Auf eine weitere Anfrage erklärt Cranborne, der britische Generalkonsul in Tientsin berichtete, am 4. Mai fuhr ein Schleppleichter, welches die englische Flagge trug, die deutsche Pontonbrücke an. Die deutschen Soldaten hätten auf den Schlepper gefeuert und zwei Chinesen verwundet. Später seien sie an Bord gekommen und hätten die Mannschaft an Land gebracht. Die Angelegenheit sei durch den in Tientsin kommandirenden britischen General dem deutschen General mitgetheilt worden. Letzterer drückte in seiner Antwort sein Bedauern über den Vorfall aus und versprach, Maßregeln zu ergreifen, um der Wiederkehr eines ähnlichen Vorgehens für die Zukunft vorzubeugen.

Was den Vorschlag betreffe, daß die Entschädigung mittelst einer, vom europäischen Kontext garantirten Anleihe bestritten werden sollte unter der gemeinsamen internationalen Garantie, so sei die Verpflichtung der Chinesen, die Entschädigung zu zahlen, unzweifelhaft die gleiche für alle Chinesen und, wenn es je notwendig werden sollte, was hoffentlich nicht der Fall sein werde, Gewalt zur Eintreibung anzuwenden, so würde es die gemeinsame Gewalt aller Mächte sein müssen. Die gegen eine gemeinsame Garantie erhobenen Einwendungen seien so in die Augen springende, daß die Regierung nichts damit zu schaffen haben wollte, im Hinblick darauf, daß der englische Kredit höher stehe, als der irgend einer anderen Macht und England nur einen kleinen Theil der gesammten Entschädigung beanspruche. Es würde wahnwitzig gewesen sein, eine Anleihe gemeinsam zu garantiren.

Was die Bestrafung hochgestellter Beamten, welche für die Ermordung von Europäern und den Angriff auf die Gesandtschaften verantwortlich seien, angehe, so seien sechs Personen zum Tode verurtheilt und hieron drei hingerichtet worden. Den anderen drei sei gestattet worden, Selbstmord zu begehen. (Ironisches Gelächter.) Drei Beamte seien verbannt und zweien nach ihrem Tode die Ehren entzogen. Was die Verbrecher in den Provinzen betreffe, so sei die Bestrafung von 150 Personen gefordert. Diese Forderung sei in Anbetracht des verruchten Charakters der Morde nicht übertrieben und sei von den Mächten, mit Ausnahme Rußlands, gemeinsam gestellt. Im ganzen träten die Dinge in China jetzt in eine friedlichere Phase. Es sei zu hoffen, daß England in nicht allzu langer Zeit im Stande sein werde, die englische Streitmacht zurückzuziehen. Dies hänge davon ab, wie weit die chinesische Regierung in Erfüllung der zahlreichen Forderungen der Mächte geht. Schon über 3000 Mann britischer Truppen seien angewiesen, die besetzten Gebiete zu räumen. Es sei zu hoffen, daß in nächster Zeit noch eine größere Truppenmacht zurückgezogen werden würde. Was die Tientsiner Streitfrage betreffe, so werde man sich erinnern, daß die Frage des Rechtstitels einer künftigen Prüfung vorbehalten bleibe. Die britischen und russischen Truppen seien von dem fruchtigen Punkte zurückgezogen worden. Am 18. Mai sollten gewisse Ausschüßten und Grenzsteine auf dem Boden errichtet werden sein, der von der chinesischen Bahndirektion als der ihre beansprucht wird. Wir haben keinen Grund zu glauben, fährt Redner fort, daß das mit Kenntniß der russischen Regierung geschehen ist. Es

habe sich oft in China ereignet, daß die russischen Behörden Dinge gethan haben, von denen er Grund zu haben glaube, daß sie gegen den Wunsch der russischen Regierung geschehen seien. Die Angelegenheit ist zur Kenntnis der russischen Regierung gebracht, deren Antwort dahin ging, daß die Prüfung dieser Frage verschoben worden sei, bis wichtigere mit dem englischen Vertreter gepflogene Unterhandlungen beendet seien. Die Lösung der Frage werde eine Untersuchung an Ort und Stelle erheischen, die hoffentlich von Erfolg begleitet sei. Das Haus geht alsdann zu einem anderen Gegenstande über.

Oberhaus.

Auf eine Anfrage Spencers erwiderte Lansdowne obwohl der Fortschritt in den chinesischen Friedensverhandlungen nicht besonders rasch zu nennen sei, so sei man jetzt doch der Beendigung der Verhandlungen bedeutend näher, als zur Zeit seiner früheren Rede. Er wiederholte sodann die von Cranborne im Unterhause dargelegten Thatsachen über die Bestrafungen der schuldigen Chinesen. Außerdem hätten die Mächte die Suspension der Civilienstrafungen in mehreren wichtigen Städten gefordert. Jeder junge Chinese sei bestrahlt in den Civildienst zu treten, daher würde die Unterbrechung der Prüfungen eine schwere Strafe sein. Es werde über die Unzulänglichkeit der erlangten Vergeltung geklagt, er gebe zu, daß man in mancher Hinsicht hinter dem Wünschenswerthen zurückgeblieben sei. Die Regierung sei aber nicht geneigt gewesen, die englischen Truppen auf unbestimmte Zeit in China zu belassen und so sei man schließlich zur Uebereinstimmung über die gemeinschaftlich zu fordernde Entschädigungssumme 450 Millionen Taels, gelangt. Was die Zahlungsart betreffe, so wünsche die britische Regierung jedwede Abmachungen zu vermeiden, durch welche China gezwungen sein könnte, Sonderverpflichtungen gegenüber den einzelnen Mächten einzugehen, Verpflichtungen, welche die spezielle Hinterlegung chinesischer Einkünfte oder Verpfändung chinesischer Gebietes bedingen. Er hoffe, die Mächte würden sich damit begnügen, Forderungen nach gemeinsamen Grundbesitzen zu schaffen, die für alle von gleichem Werthe seien, sowie schließlich bei Verabredung der Zahlung durch gemeinsame Aktion die Zahlung einzufordern. Die gemeinsame Garantie der Mächte habe die britische Regierung beanstandet, ihr Plan, den übrigen Mächten zur Erväugung vorgelegt, sei der, daß China den betreffenden Mächten Bonds zahlen solle, je nach dem Antheil seiner Schuld an die betreffende Macht. Die Bonds könnten in einer Reihe von Jahren durch Zahlung von Kapital und Zinsen getilgt werden. Für diese Bonds sollte es möglich sein, gewisse Quellen chinesischer Einkünfte zu bezeichnen, deren Betrag in Zwischenräumen an den Verwaltungsrath abgeführt werden sollte, der seinerseits das Geld zu empfangen und unter die Gläubigermächte zu verteilen hätte. An der Aufrechterhaltung einer Erhöhung der chinesischen Steuern würde dieser Rath nicht betheiligt sein. Der Vorschlag eines solchen Abkommens läge darin, daß, falls China keine Verpflichtungen verabsäume, es dies den Mächten gegenüber gemeinschaftlich zu vertreten haben würde und dies durch jenen Verwaltungsrath erfolgen müßte. Die britische Regierung hoffe, daß die Mächte diesem Plane zustimmen würden. In diesem Falle sollte die Einwirkung auf China auch wieder gemeinschaftlich, nicht eine solche der einzelnen Mächte sein. Falls im Verfolge dieses Planes die Zahlung von China in Bonds zum Nennwerth eingetrieben werde, falls es auch möglich sei, ein Abkommen zu treffen, das günstig aufzunehmen die Regierung bereit sei — nämlich nicht sofort den vollen Betrag dieser jährlichen Zahlung einzufordern — so sei es klar, daß Chinas Position dadurch sehr bedeutend gebessert und es ihm leichter gemacht werde, den Ansprüchen zu begegnen, als wenn es zu dem Hilfsmittel einer Truppen würden China sofort verlassen. Für später hoffe er, nur so viel Truppen dort belassen zu können, als nötig seien, um während der Uebergangsperiode Ordnung zu garantiren, bis die Regierung im Stande sei, die britischen Garnisonen bis auf die Zahl zu reduciren, die für die Gesundheitsstationen und die zwischen dem Meer und Peking zu unterhaltenden Stationen erforderlich sei. Was den Trentiner Streitfall betreffe, so könne er sagen, daß die vernünftige Lösung der Frage, die sich lediglich um einige Eisenbahnswellen drehte, umso befriedigender sei, als sie zu der Hoffnung Anlaß gebe, daß künftig ähnliche Schwierigkeiten mit ähnlicher Mäßigung und gesunder Vernunft behandelt würden. Bezüglich des Andringens russischer Soldaten und Grenzjäger durch die russischen Behörden, die den Westrussland andeuten, sei die Regierung der Ansicht, daß wenn einer Seite frei liege, solche Schaupostellungen ihrer Thätigkeit vorzunehmen, die gleiche Freiheit auch von der anderen Seite gefordert werden könne. — Hinsichtlich der Nordbahn sei die Stellung unverändert. — Jüngst sei das Gerücht aufgetaucht, Graf Waldersee sei im Begriff, eine militärische Expedition in großem Maßstabe in einiger Entfernung von Peking zu unternehmen und er wünsche dazu die Beihilgung einer Korporation der allirten Mächte. Glücklicherweise habe sich jedoch ergeben, daß eine Nothwendigkeit für diese Expedition nicht bestand. Die englische Regierung habe von Anfang an kein Geheimniß aus ihrer Abneigung gemacht, in irgend eine Expedition fern von Peking gezogen zu werden. (Beifall.) Er glaube, dieses Gefühl werde von den anderen Mächten getheilt, die den Augenblick kommen zu sehen wünschen, wo sie ihre Truppen zurückziehen oder bedeutend vermindern könnten. Er hoffe, wenn die Frage wieder im Hause aufgeworfen werde, würde sich zeigen, daß die Regierung nicht ungeduldig der großen Interessen Englands gewesen sei und daß Fortschritte in der gewünschten Richtung gemacht seien.

(Telegramme.)

* **Berlin**, 22. Mai. Graf Waldersee meldet aus Peking vom 19. Mai: Die Vozerbewegungen im Süden von Paotingfu scheinen durch das Eingreifen des Generals Bailloud schnell unterdrückt zu werden. Bei der Explosion in Kalgan sind 200 Chinesen verunglückt. Der Rücktransport unserer Verbundenen sei im Gange. Die an der südlichen Demarkationslinie gemeldeten Vozerbewegungen werden nach Mittheilungen Baillouds durch chinesische Truppen mit Erfolg bekämpft.

* **Berlin**, 22. Mai. Der „Vofalanzeiger“ meldet aus Peking: Am 19. d. M. stießen vor dem chinesischen General Liu flüchtende Vozer auf zwei Kompanien des dritten deutschen Regiments. Ueber 100 Chinesen wurden getödtet.

* **Paris**, 21. Mai. Im heutigen Ministerrath kündigte der Ministerpräsident die demnachrichtliche Veröffentlichung eines Schreibens über die Chinafrage an und fügte hinzu, die chinesischen Bevollmächtigten hätten der Abgrenzung des diplomatischen Viertels in Peking in dem Umfang, wie die Vertreter der fremden Mächte beschloßen hätten, zugestimmt.

* **Shanghai**, 22. Mai. Die „North China Daily News“ melden: An Shungtschang und den Prinzen Tsching ergingen kaiserliche Befehle, welche auf das Bestimmteste einen schleunigen Abschluß der Fried-

ensverhandlungen verlangen, damit der Hof nach Peking zurückkehren könne.

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, 22. Mai.

Seine königliche Hoheit der Großherzog hörte heute Vormittag mehrere Vorträge und nahm die Meldung des Obersten von Dieft, Kommandeurs der 3. Kavallerie-Brigade, bisher Chef des Generalsstabs des 15. Armee-corps, entgegen.

Um 12 Uhr folgten Ihre königlichen Hoheiten der Großherzog und der Großherzogin einer Einladung Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin nach Baden zur Frühstückstafel. Darnach beabsichtigt Ihre Majestät mit Ihren königlichen Hoheiten einen kleinen Ausflug zu machen. Ihre königlichen Hoheiten werden dann noch verschiedene Herrschaften besuchen und um halb 8 Uhr die Rückfahrt hierher antreten.

Der Reichszangler Graf von Bülow ist heute Vormittag halb 10 Uhr wieder von hier abgereift.

* Infolge einer unter den Großherzoglichen Ministerien getroffenen Vereinbarung soll künftig hinsichtlich der etatmäßigen Anstellung der Militärämter bis auf weiteres nach folgenden Grundzügen verfahren werden:

1. Die Bestimmung des § 13 der Grundzüge für die Befehdung der Subaltern- und Unterbeamtenstellen bei den Reichs- und Staatsbehörden mit Militärämtern, wonach die Berechtigung der Militärämter zu Bewerbungen und Anstellung im Staatsdienst so lange besteht, bis sie eine etatmäßige Stelle erlangt und angetreten haben, mit welcher Anpruch oder Aussicht auf Aufhebung oder dauernde Unterstüßung verbunden ist, hat feither die Auslegung erfahren, daß dieser Forderung schon dann genügt sei, wenn ein Militärämter auf einer als etatmäßig zu betrachtenden Stelle die Beamtenenschaft, wenn auch ohne etatmäßige Anstellung erlangt hat. Um den Militärämtern die Erreichung der etatmäßigen Anstellung besser zu gewährleisten, soll künftig der § 13 a. d. O. erst dann als erfüllt angesehen werden, wenn der Bewerber etatmäßiger Beamter im Sinne des § 2 V. S. geworden ist.

2. Konkuriren für die etatmäßige Anstellung im Sinne von Ziffer 1 Militär- und Civilämter mit einander, so sind gemäß § 22 Abs. 1 und 2 die aktive Militärdienste und die im Staatsdienste zugebrachte Zeit zusammenzurechnen, und es ist demjenigen Bewerber der Vorzug zu geben, der die längste Gesamtdienstzeit aufzuweisen hat, sofern von ihm die allgemeinen Voraussetzungen für die etatmäßige Anstellung nach § 9 der landesherrlichen Verordnung vom 7. Februar 1890 — die Aufnahme in den staatlichen Dienst betreffend — erfüllt sind. Um Nachtheile für die dienstlichen Interessen aus diesem Verfahren thunlichst hintanzuhalten, dürfen nur solche Militärämter angenommen werden, die für die betreffenden Stellen unbedingt befähigt sind.

* (Der Neubau der Brauerei (Fr. Hoepfner.) Zur Befehdung des imposanten Brauereineubaus, der schon seit Beginn des vorigen Jahres eine Fierde der Karl Wilhelm-Straße bildet, hatte der Besitzer, Herr Stadtrath Fr. Hoepfner, auf gestern Nachmittag zahlreiche Einladungen ergeben lassen, denen von den geladenen Herren gerne Folge geleistet wurde. Gegen 5 Uhr hatten sich unter Andern Seine Erzellenz der Präsident des Ministeriums des Innern, Geh. Rath Dr. Schenkel, Staatsrath Eisenlohr, der Kommandeur des Feld-Artillerie-Regiments Nr. 14 Oberst v. Beck, Oberbürgermeister Schnetzler, Präsident der Handelskammer, Geh. Kommerzienrath Schneider, der Rektor der Technischen Hochschule Hofrath Prof. Lehmann, Vorpostendirektor Kocher, sowie zahlreiche Vertreter von Industrie, Handel und Gewerbe und die Mehrzahl der Mitglieder des Stadtraths in der feierlich geschmückten Brauerei eingefunden. Bald darauf begann der über zwei Stunden in Anspruch nehmende Rundgang durch die ausgedehnten Räume, in denen sich die Arbeit im vollen Betriebe befand. Die Befehdung bot einen lehrreichen und interessanten Einblick in den komplizirten Mechanismus eines mit allen modernen Einrichtungen versehenen Großbrauereibetriebes. Herr Hoepfner hat durch seinen Neubau ein industrielles Etablisement geschaffen, das den Vergleich mit feiner großstädtischen Anlage dieser Art zu scheuen braucht, und für die Güte des hier erzeugten Stoffes spricht am deutlichsten die stets wachsende Nachfrage, der jetzt in den neuen Räumen, auch bei der zu erwartenden beträchtlichen Steigerung des Bedarfes bequem entsprochen werden kann. Nach dem Rundgang ging es in die durch die Maler Fein, Eigrodt, v. Volkmann, Dertel und Frau Roman geschmackvoll ausgestatteten Wirtschaftsolalitäten des neben der Brauerei errichteten stattlichen „Burg-hofes“, wo im geräumigen Saale ein feierlich bereitetes Mahl die Gäste überraschte. Zumindest der hübschenförmigen Tafel prangte ein vom Stadtrath Herrn Hoepfner gewidmetes Blumenarrangement und der kreuzförmige Tisch gab eine außerordentlich günstige DUALITÄTSprobe des vortheilhaften, in der Brauerei erzeugten Getränkes. Herr Stadtrath Hoepfner begrüßte die erschienenen Gäste und brachte ein begeistertes, gemessenes Hoch auf Seine königliche Hoheit den Großherzog, den Schirmherrn der emporblühenden Industrie- und Handelsstadt Karlsruhe, aus. Bald darauf erhob sich Herr Oberbürgermeister Schnetzler zu einem Hoch auf den Gastgeber. Er hob hervor, wie derselbe die Wahrheit des sprichwörtlichen Wortes: crescentem sequitur cura pecuniam (dem wachsenden Reichthum folgen Verpflichtungen), in vornehmster Weise bewiesen habe, indem er einen großen Theil seiner Arbeit und seiner Zeit der Sorge um das Wohl der Stadt und der Kirche mit offenem Herzen und offenem Beutel widme. Dafür gebühre ihm vollste Anerkennung, ebenso seiner verdienten Gemahlin. Mit einem Hoch auf das tüchtige Bürgerpaar Herrn Hoepfner und Frau Gemahlin schloß Herr Oberbürgermeister Schnetzler seine von alleseitigem Beifall begleitete Rede. Herr Geh. Kommerzienrath Schneider toastete auf die Familie des Gastgebers, während der Vorsitzende des Landesverbandes der badischen Gewerbevereine Herr Dierckert sein Glas dem Aufblühen von Industrie und Gewerbe in Karlsruhe widmete. — Wir wollen an dieser Stelle eine zur nachträglichen Einweihungsfeier des Neubaus ersehene von Herrn Hoepfner verfaßte Festschrift nicht unerwähnt lassen. Die Schrift, die den Titel „Die Entwicklung der Brauerei (Fr. Hoepfner, ein Beitrag zur Geschichte der Industrie unserer Stadt)“ führt und sich durch reichen Bilderreichtum auszeichnet, ist von der G. Braun'schen Buchdruckerei in außerordentlich vornehmem Geschmack und sorgfältigster Ausführung hergestellt. Sie zeigt uns im Bilde zunächst die früheren, recht bescheidenen Produktionsstätten Hoepfner'schen Bieres und die Entwicklung bis zu dem jetzigen Prachtbau mit feinen gewaltigen Maschinen und Lagerräumen. Der Text schildert uns, wie sich diese Entwicklung vollzogen hat, wie sich die Brauerei, die sich seit 1802

in Händen der Hoepfner'schen Familie befindet, aus kleinen Anfängen durch gute und böse Zeiten hindurch zu ihrer heutigen Blüthe emporgeschwungen hat. Die Schrift bietet somit in der That einen sehr interessanten Beitrag zur Geschichte der Industrie Karlsruhe's. Aus den graphischen Tabellen erfahren wir, daß seit 1873 unter der Leitung des noch heute in der Volkstraß der Jahre stehenden Stadtraths Fr. Hoepfner die Bierproduktion gestiegen ist von jährlich 800 000 Liter auf 7 538 800 Liter. 1873 wurden 11 Arbeiter, heute werden deren 95 beschäftigt. Der neu erbaute Bau ist für eine Produktion von jährlich 100 000 Hektoliter eingerichtet, die ganze Anlage ist durch Schienenstrang mit der Staatsbahn verbunden.

* (Der Verein zur Belohnung treuer Dienstboten) veranstaltete heute Nachmittag im großen Rathhause eine feierliche Akt, bei welchem 83 Dienstboten bederlei Geschlechts Belohnungsarten und Preise, darunter Geldgeschenke im Gesamtwerte von 630 M., für treue Dienstzeit vom Vorliegenden des Vereins überreicht wurden. Neun Dienstboten erhielten von Ihrer königlichen Hoheit der Großherzogin verleihten Ehrenkreuze. Ihre königliche Hoheit die Großherzogin und Ihre Großherzogliche Hoheit die Fürstin zur Lippe wohnten der Feierlichkeit bei. Unter den Dientboten befanden sich drei weibliche Dienstboten, welche 48 bis 50 Jahre bei einer und derselben Herrschaft dienen.

* (Die Feste der Herrn Professor Dr. Lehmann über „Hygiene und Politiki“ anlässlich des Rektoratswechsels an der Technischen Hochschule am 27. October v. J. ist schon im Berlag der G. Braun'schen Buchdruckerei im Druck erschienen.)

* (Naturwissenschaftlicher Verein.) Die nächste Sitzung findet Freitag den 24. Mai, Abends 8 Uhr, im Hörsaal des Maschinenbaugebäudes in der Technischen Hochschule statt. Auf der Tagesordnung steht: Befehdung des mechanischen Laboratoriums der Technischen Hochschule mit einleitendem Vortrag von Herrn Hofrath Brauer.

* (Aus der Sitzung der Strafkammer II vom 18. Mai.) Vorsitzender: Landgerichtsdirektor Wiesel. Vertreter der Großstaatsanwaltschaft: Staatsanwalt Schlimm.

— In der Angelegenheit gegen den Eisenbahnarbeiter Wilhelm Hoffmann aus Wilsbühl wegen erschwerter Körperverletzung erkannte der Gerichtshof auf acht Monate Gefängnis und 1000 M. Buße, die an den Verletzten, Ludwig Jakob Weiß aus Wilsbühl, zu bezahlen ist. — Gegen den Bahnwart Emil Burger aus Forch, der die Schließung des Schlagbaums am Bretener Bahnübergang beim Herannahen eines Zuges unterlassen hatte, wodurch es zu einem Zusammenstoß kam, bei dem zwei Fuhrknechte verletzt und ein Pferd getödtet wurden, erhob die Großstaatsanwaltschaft Anklage wegen fahrlässiger Körperverletzung. Das heute gegen den Angeklagten erlassene Urtheil lautete auf 30 M. Geldstrafe. — Des Weiteren ergingen folgende Urtheile: Heller August Weinscher aus Heidelberg wegen Diebstahls neun Monate Gefängnis, abzüglich einem Monat Untersuchungshaft; Zwangsgebüß Ludwig Josefner aus Wilsbühl, zuletzt in Fehling, wegen Majestätsbeledigung drei Monate Gefängnis, abzüglich einem Monat Untersuchungshaft; Fabrikarbeiter Paul Christian Arnold aus Wilsbühl wegen Betrugs und Unterschlagung vier Monate Gefängnis; Maurer Jakob Hoßhä von Ariefern wegen Vergehens gegen § 182 Abs. 2 des Invalidenversicherungsgesetzes 10 Mark Geldstrafe.

* **Heidelberg**, 21. Mai. Seit Monaten schon wird eifrig in der Nähe der Vorberetzung des 18. Verhandlungsschießens des Badischen Landeschießens, des Pilsbischen und des Mittelrheinischen Schützenbundes gearbeitet. Aber schon heute in die zum Schützenfestplatz ausbreitende Gegend geht, dem treten die Vorarbeiten zum Fest nun auch schon sichtbar vor die Augen. Die Festhalle wird etwa 80 Schritt lang und 40 Schritt breit. Das Programm ist schon aufgestellt: Der Festzug findet am Sonntag den 14. Juli statt; Dienstag Abend turnerische Aufführungen; Mittwoch Ballonaufstiege; Donnerstag Abend Festkonzert der Gesangvereine; Freitag großes Feuerwerk auf der Insel bei dem Festplatz; Samstag Nachtballonsahrt. Am Sonntag den 21. Juli beabsichtigt die Vereinigung „Frankonia“ zu ihrem Stiftungsfest eine Schloßbeleuchtung zu veranstalten. Am Montag schießt ein Konzert mit Volksbelustigung das Fest ab. Eine Schützenzeitung wird das Fest in Wort und Bild begleiten.

* **Heidelberg**, 21. Mai. Die Gesamtmitglieder der Hörer im laufenden Sommerhalbjahr an der hiesigen Universität beträgt 1464, hierzu kommen 121 Personen reiferen Alters und 40 Hörerinnen (1 in der theologischen, 17 in der philosophischen und 22 in der naturwissenschaftlich-mathematischen Fakultät), im ganzen also 1625 Hörer. Im vorigen Sommer belief sich die Gesamtzahl auf 1675.

* **Karlsruhe**, 21. Mai. In der letztjährigen Versammlung früherer Schüler des Rastatter Gynasiums wurde beschloßen, daß die Zusammenkunft in Rastatt alljährlich am Donnerstag nach Pfingsten stattfinden solle. Demgemäß wird dieselbe am 30. Mai abgehalten und werden hierzu alle ehemaligen Uebersetzer und Gymnasialisten eingeladen. Am 11 Uhr veranmeldet sich die „alten Herrn“ im neuen Rathhause, wo Herr Pfarrer Bauer von Lichtental einen Vortrag über die Geschichte des Gymnasiums halten wird. Um 1 Uhr findet ein Festessen im Garkhaus zur „Krone“ statt.

* **Baden**, 21. Mai. Die Saison ist gegenwärtig in unserer Bäderstadt in vollem Gange. Die Witterung ist prächtig. Die bewaldeten Höhen prangen im duftigen Grün, und im Thale zeigt sich der weiße Wäldchenrand der Bäume. Täglich treifen denn Fremde in großer Zahl ein, um in der erquickenden Luft des Ostbales Erholung zu suchen. Besonders für die kommenden Pfingstfeiertage steht ein großer Fremdenzufluß in Aussicht, und unser stets tüchtiges städtisches Kurcomité läßt es sich angelegen sein, den zu erwartenden Gästen angenehmste Unterhaltung aller Art zu bieten. So findet am Pfingstamstag, Abends 8 Uhr, ein großes Militärkonzert der Kapelle des Infanterie-Regiments v. Löw (1. Rheinisches) Nr. 25 aus Rastatt und von Abends 10 Uhr an in den neuen Sälen des Konversationshauses ein Reunionsball statt. Am Pfingstsonntag konzertirt Nachmittags das städtische Kurorchestr, während Abends ein großes Doppelkonzert des städtischen Kurorchesters und des Trompetercorps des Reg. 3. Schlesischen Dragoner-Regiments Nr. 15 „Prinz Ludwig Ferdinand von Bayern“ aus Hagenau stattfindet. Für Pfingstmontag ist sodann abermals ein Nachmittagskonzert der Hagenauer Militärkapelle angeordnet, während Abends wiederum ein Doppelkonzert des städtischen Kurorchesters und der Militärkapelle aus Hagenau für musikalische Unterhaltung sorgen wird. Außerdem ist für Abends italienische Nacht und brillante Beleuchtung sämmtlicher festlich decorirter Säle vorgesehen.

* **Baden**, 22. Mai. Unter dem Vorhitz des Herrn Oberbürgermeisters Schneider fand heute Vormittag eine Sitzung des Bürgerausschusses statt. Auf der Tagesordnung standen sieben Punkte zur Berathung, welche sämmtlich nach den Anträgen des Stadtraths erledigt wurden. So fand u. a. auch der Antrag auf Erlassung eines Ortsstatuts über die Ertheilung von Wirtschaftskonzessionen Annahme. * **Emmendingen**, 21. Mai. Die Hauptversammlung des Badischen Schwarzwaldbereins fand gestern mit einem Ausflug nach Bad Kirnthalen ihren Abschluß. Von Seiner

Königlichen Hoheit dem Großherzog traf auf das Begrüßungstelegramm folgende Antwort ein:

Karlsruhe, 19. Mai.
Herrn Professor Ludwig Neumann in Emmendingen!
Die warmen Worte der Begrüßung des Schwarzwaldbereins haben mich sehr erfreut. Ich danke den zahlreichen Teilnehmern der 37. Hauptversammlung für diese werthvolle Kundgebung. Die lebhafteste Theilnahme an dem erfolgreichen Wirken des Vereins ist sehr erfreulich und beweist, wie werthvoll die Befreiungen desselben sind. Es wird mir stets eine angenehme Aufgabe sein, an Ihren Unternehmungen theilzunehmen.

Friedrich, Großherzog.
* Vom Bodensee, 21. Mai. Der ärztliche Kreisverein Konstanz hielt dieser Tage seine Frühjahrsversammlung in Meßkirch ab. Interne Angelegenheiten, besonders auch die Neuwahl des Vorstandes und des Ehrengerichtes, bildeten hauptsächlich den Gegenstand der Tagesordnung. Herr Dr. Leube (Konstanz) referirte über eine Neuerung in der Behandlung Neugeborener. Das gemeinsame Mittagmahl fand im Gasthaus „zum Löwen“ statt. — Der Bürgerausschuß der Stadt Singen hat einstimmig die Mittel für die Umwandlung der dortigen Bürgerschule in eine sechsklassige Realschule bewilligt, welche bereit ist, das Zeugnis für den einjährig-freiwilligen Dienst zu erteilen. Die zentrale Lage Singens ermöglicht der Umgebung den Besuch dieser Anstalt in hohem Grade, zumal viele Bahnverbindungen daselbst zur Verfügung stehen. — In Hard bei Brezgen ist vor einigen Tagen Fabrikbesitzer Jenuß, Königlich Kaiserlicher Rath, gestorben. Der Verbliebene ist in weiten Kreisen bekannt durch seine verdienstvollen Ausgrabungen auf der Römersiedlung Delrain bei Brezgen. Er war ein hervorragendes Mitglied des „Vereins für Geschichte des Bodensees und seiner Umgebung“.

Landwirtschaftliche Besprechungen und Versammlungen.

Sonntag, 26. Mai. Generalversammlung des ländlichen Kreditvereins Kieselbronn.
Montag, 27. Mai. Generalversammlung des landwirtschaftlichen Konsumvereins Niedheim (Amt Ueberlingen in Weimach).
Sonntag, 2. Juni. Generalversammlung des landwirtschaftlichen Konsum und Absatzvereins in Kadelburg.
Sonntag, 16. Juni. Generalversammlung des ländlichen Kreditvereins in Todmoss!

England und Transvaal.

(Telegramme.)

* Wien, 21. Mai. Der Ministerpräsident beantwortete mehrere Interpellationen, darunter die betreffend die Ausweisung österreichisch-ungarischer Unterthanen aus Transvaal, und erklärt, jeder Regierung stehe das Recht zu, bedenkliche Fremde aus ihrem Territorium zu entfernen. Das Vorgehen der englischen Behörde könne somit an sich nicht als eine Verletzung des Völkerrechts angesehen werden. Insofern jedoch über ungerechtfertigte Härten geklagt worden sei habe das Ministerium des Aeußeren bei der englischen Regierung eine angemessene Entschädigung beantragt. Der Ministerpräsident verwies dann auf die Enquete-Kommission in London.
* Brüssel, 21. Mai. Bei der Erörterung der Petition zu Gunsten Transvaals im Senat spricht Lafontaine (Soz.) von der Notwendigkeit eines Schiedsgerichtes. Andere Redner ergreifen sich in heftigen Ausdrücken gegen das Verhalten der britischen Armee in Südafrika. Der Minister des Aeußeren protestirt gegen die ungerechten Behauptungen gegenüber den Engländern und fährt fort, England trug die Verantwortung in alle Welttheile und vertheidigte überall die persönliche Gewissensfreiheit und das Privatigenthum. Viele Thatsachen, die in Transvaal vorgekommen seien, seien übertrieben oder erfunden. Die Regierung lehne es ab, Schritte zu thun, wozu man sie auffordere. Der Antrag Lafontaine wird darauf mit 37 gegen 22 Stimmen abgelehnt und die Ueberweisung der Petition an das Ministerium des Aeußeren angenommen.
* London, 21. Mai. Vor der südafrikanischen Kommission erklärte heute der Vertreter der holländischen Ersatzansprüche, er könne auch heute die von ihm in Aussicht gestellte wichtige Erklärung namens der holländischen Regierung noch nicht abgeben. Nachdem auch andere Vertreter auf die Frage des Vorstehenden erklärten, daß sie ihre Zeugen noch nicht bereit hätten, wurden die Sitzungen bis zum 5. Juni vertagt.
* London, 21. Mai. Unterhaus. Brodrick erklärte die Nachricht der „Review of Reviews“ als durchaus unwahr, daß eine schwache Burengefangene auf St. Helena erschossen.
* London, 22. Mai. Reuter's Bureau meldet aus Mittelburg: Aus den Kämpfen der beiden letzten Tage geht hervor, daß die Burentruppe unter Malan's, vollständig desorganisiert ist. Unter 80 Mann, die unter dem Befehl Vategan's stehen, befinden sich nur drei, welche nicht zu den Aufständischen aus der Kapkolonie gehören.
* London, 22. Mai. Nach der Verlustliste sind im Gefecht bei Borelaarrecht am 5. Mai aus den Reihen der Westaustraler ein Offizier und fünf Mann getödtet, ein Offizier und acht Mann verwundet, ein Mann wird vermißt.
* Pretoria, 22. Mai. Reutermeldung. Verschiedene Minenfirmen und Finanzfirmen vom Rand schlossen sich zusammen um eine Gesellschaft zu bilden, deren Zweck es sein soll, die Arbeit der Eingebornen in den Minen zu regeln und zu beaufsichtigen.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

* Karlsruhe, 22. Mai. Der Reichskanzler begibt sich von hier nach dem Badischen Schwarzwald, wo er bis Pfingsten zu verweilen gedenkt. Der Chef der Reichskanzlei v. Wilmowski und der Gesandte Lindenau begleiten den Reichskanzler.
* Berlin, 22. Mai. Unter dem Vorsitz des Herzogs Adolf Friedrich von Mecklenburg fand heute im Reichstagsgebäude die diesjährige Hauptversammlung des Hauptverbandes der Deutschen Flotten-Vereine im Ausland statt. Der Herzog eröffnete die Sitzung mit einer Ansprache, welche mit einem begeistert aufgenom-

nommenen Hoch auf Seine Majestät den Kaiser schloß, durch dessen Bestimmung dem Hauptverbande nunmehr ein bestimmtes Ziel in der Erbauung von Fluchkanonenbooten gesetzt sei. Die Hauptversammlung beschloß die Abfassung eines Ergebenheitsgrammes an den Kaiser, sowie an den Protektor des Hauptverbandes, Herzog Johann Albrecht von Mecklenburg. Der Jahresbericht läßt eine erfreuliche Entwicklung der ausländischen Flotten-Vereine erkennen. Das Vermögen des Hauptverbandes beläuft sich auf 350 000 M. Unter anderem wurde ein allgemeines Vereinsabzeichen angenommen.

* Berlin, 22. Mai. Zu den Preberörterungen in der Frage „Herstellung des Mittellandkanals im Wege des Aetienunternehmens“, erinnern die „Berliner politischen Nachrichten“ an den im Jahre 1894 an Interessenten für Errichtung einer Verbindung des Dortmund-Ems-Kanals im Zuge der Süd-Emschen-Linie mit dem Rhein ergangenen Staatsbescheid, nach welchem die Regierung bei derartigen Unternehmungen keinesfalls auf die Tarifhoheit des Staates verzichten könne.

* Greifswald, 22. Mai. Die gestrige Reichstagswahl im Wahlkreis Greifswald-Griemmen ergab bisher für Behr (Konj.) 6142 Stimmen, für Gothein (freif. Ver.) 5434 Stimmen. Der sozialistische Kandidat erhielt 1796 Stimmen. 100 Bezirke stehen noch aus. Es ist Stichwahl erforderlich.

* Posen, 22. Mai. Aus Breschen meldet das „Posenener Tagblatt“: Am Montag walgerte sich eine Anzahl Schüler, dem Lehrer im Religionsunterricht in deutscher Sprache zu antworten, weshalb sie bestraft wurden. Infolge dessen lärmte Mittags eine aufgeregte Volksmenge vor dem Schulhause, stürmte die Thüren und drang in die Korridore. Inzwischen eilte die Polizei herbei und zerstreute die Menge. Die Hauptbetheiligten wurden verhaftet.

* Darmstadt, 22. Mai. Die Zweite Kammer nahm heute den Antrag des Abg. Ulrich auf Entschädigung unschuldig Verhafteter nach der vom Ausschuss beantragten Fassung einstimmig an, in demselben ersucht die Kammer, baldmöglichst eine Vorlage zu machen, durch welche eine feste Entschädigung unschuldig Verurtheilter eingeführt wird.

* Stuttgart, 22. Mai. Der Antrag der Sozialisten auf Abschaffung der württembergischen Gesandtschaften in Berlin und in München wurde gestern im Landtage mit 63 gegen 5 Stimmen abgelehnt.

* Wien, 21. Mai. Der im Abgeordnetenhaus eingebrachte Gesetzentwurf betreffend die Pensionsverpflichtung von Privatbeamten unterwirft alle im Privatdienste gegen Monats- oder Jahresgehalt Angestellten mit einem jährlichen Mindestbezuge von 600 Kronen der Versicherungs-pflicht.

* Wien, 22. Mai. Der Wasserstrafenausschuß benedete die Verathung der Wasserstrafenvorlage und nahm die gesammte Vorlage an.

* Budapest, 22. Mai. Die Blätter besprechen die an die Delegationen ertheilte Antwort Seiner Majestät des Kaisers und heben besonders die Worte über den Dreibund hervor, welche überall, insofern in der Monarchie, wie weit über deren Grenzen hinaus, die Fabel von der Erstfütterung des Dreibundes widerlegt. Die Worte würden in Ungarn, wo die gesammte politische öffentliche Meinung unentwegt treu am Dreibunde festhalte, fröhliche Verurthung hervorrufen.

* Paris, 21. Mai. Kammer. Zu Beginn der Sitzung wird die Auslosung des Bureaus vorgenommen, dann ernannte das Haus die Budgetkommission. Die Mehrheit der Kommission ist ministeriell. Alle wünschen, daß das Budget vor Jahres-schluß genehmigt werde. Die Einkommensteuerfrage wurde kaum berührt. Die Kommission ist der Ansicht, diese Frage müsse getrennt verhandelt werden und dürfe nicht mit dem Budget gleichzeitig verhandelt werden.

* Paris, 21. Mai. Der Handelsminister ermächtigte die Marfeller Docks-Gesellschaft, die Tarife um 7 Proz. zu erhöhen, um die durch die gestiegenen Oelne verursachten Mehrausgaben zu decken. — Dem Senate ist ein Gesetzentwurf zum Schutze der öffentlichen Gesundheitspflege zugegangen. Die wichtigsten Bestimmungen desselben betreffen Mittel zur Bekämpfung der Tuberkulose.
* Paris, 22. Mai. Der sozialistisch-radikale Gemeinderath von Reims bewilligte 80 000 Francs zur Errichtung einer Arbeiterbörse.
* Paris, 22. Mai. Der Deputirte Castellane theilte Delcassé mit, daß er ihn über die letzten Vorkommnisse in Mexiko nach des Ministers Petersburger Reise zu interpelliren wünsche.

* Paris, 22. Mai. Der heftige Frauenarzt Dr. Coulet veröffentlicht in einer medizinischen Zeitschrift mehrere von ihm an die Königin Draga gerichtete Briefe, sowie das Antwortschreiben einer Ehrenmadame der Königin, um zu beweisen, daß er keineswegs schuld daran sei, wenn die Königin Draga glaubte, in der Hofnung zu sein.
* Charleroi, 21. Mai. Der seit Monaten unterhaltene Glasarbeiterausstand ist beendet.

* London, 21. Mai. Oberhaus. Lansdowne erklärte, der Streitfall mit der Pforte, betreffend die fremden Postanstalten, beschäftigte die erste Aufmerksamkeit der Mächte. Die britische Regierung sei durchaus entschlossen, auf einer hinreichenden Genugthuung für das Verhalten der türkischen Beamten und einer förmlichen befriedigenden Verpflichtung der Türkei hinsichtlich der Zukunft zu bestehen. Sie würde keine Abmachung als befriedigend ansehen, die England nicht hinsichtlich der Postfacilitäten eine Stellung gebe, wie sie anderen Mächte schon beäßen.
* London, 21. Mai. Im Unterhaus wurde Fowler's Unterantrag zur zweiten Lesung der Finanzbill, der sich gegen die Vermehrung des Landheeres auf Kosten der Flotte richtet, mit 300 gegen 123 Stimmen abgelehnt. Die türkischen Nationalisten und einige Radikale enthielten sich der Abstimmung. Hierauf wird die Debatte über die zweite Lesung auf Donnerstag vertagt. — Das Oberhaus nahm den Antrag an, eine Kommission zur Untersuchung der Edesformel für den Verfassungsausschuß des Königs einzusetzen und vertagt sich das Haus bis zum 10. Juni.

* London, 22. Mai. Admiral Sir Edmund Commerell, der frühere Oberbefehlshaber in Portsmouth, ist gestorben.
* Belgrad, 22. Mai. Die Königin nahm wieder an der Hofkapell Theil. — Auf das Glückwunschtelegramm des Königs-paares zum Geburtstage des Czaren übermittelte dieser

telegraphisch seinen tiefen Dank für den lebenswürdigen Glückwunsch.

* Sofia, 22. Mai. Das Budget veranschlagt die Einnahmen auf 93 1/2 Millionen, die Ausgaben auf 96 Millionen. Von letzteren entfallen 21 Millionen auf das Kriegsbudget und 21 Millionen auf den Staatsschuldendienst.

* Helsingfors, 22. Mai. Die wegen der Demonstrationen am Jahrestage der Veröffentlichung des Kaiserlichen Manifestes an den finnischen Senat angeklagten Personen wurden zu Geldstrafen von 75 bis 115 M. und in die Gerichtskosten verurtheilt.

* St. Peterburg, 22. Mai. Das Amtsblatt der Präsektur meldet: In den Dubnow'schen Eisenwerken in Alexandrowski weigerten sich am 20. Mai nach der Mittagspause etwa 200 Arbeiter verschiedener Abtheilungen, die Arbeit wieder aufzunehmen. Die Versuche des Direktors, Oberleutnant Zwanow, die Arbeiter zur Wiederaufnahme der Arbeit zu bewegen, schlugen fehl. Die Arbeiter gaben mit der Streue ein Zeichen zur allgemeinen Einstellung der Arbeit. Der Direktor ersuchte um Unterstützung der Polizei. Als bald trafen zwei Eskadrons Gendarmen und eine Abtheilung berittene Polizei an Ort und Stelle ein. Inzwischen hatten die Arbeiter, deren Zahl etwa 3600 betrug, die Arbeit eingestellt und begannen unter Pfeifen und Lärmen das Werk zu verlassen. Ein Wächter, der am Thorwege stand, wurde von den Arbeitern gestochen. Polizeimeister Balbin gab in Befürchtung weiterer Verwicklungen Befehl, die Menge zu zerstreuen. Die Aufforderung blieb erfolglos, worauf die Gendarmen und die berittene Polizei gegen die Menge vorgingen, welche mit Steinwürfen antwortete. Die Polizei mußte sich in die Dubnow'schen Werke zurückziehen. Balbin zog hierauf eine Anzahl Soldaten heran und griff mit der Polizei zusammen die Arbeiter von neuem an. Einige Schüsse fielen aus der Menge. Schließlich ließ Balbin Feuer geben, die Menge wurde auseinander gesprengt. Ein Arbeiter wurde getödtet, acht verwundet. In diesem Augenblick trafen mehrere Kompagnien Infanterie ein, mit deren Hilfe Balbin die benachbarten Häuser säuberte, aus denen immer noch mit Steinen geworfen wurde. 120 Personen wurden verhaftet. Balbin selbst wurde durch Steinwürfe verletzt. Ein Unteroffizier und elf Polizisten wurden verletzt, davon sieben mehr oder weniger schwer. Ein verwundeter Arbeiter ist gestern gestorben.

* Yokohama, 21. Mai. Die drei russischen Offiziere, welche in contumaciam zu je sechs Monaten Gefängnis verurtheilt wurden, sind beschuldigt, Zeichnungen des Hafens von Nagasaki in der Nähe der Befestigungen gemacht zu haben.

Verchiedenes.

* Berlin, 21. Mai. Anlässlich des Jubiläums der Feuerwehr fand im Künstlerhause ein Festmahl statt, an dem die Spitzen der Staats- und städtischen Behörden, darunter die Minister v. Rheinbaben und v. Hammerstein, Oberbürgermeister Kirchner und eine Deputation der Feuerwehrmannschaften theilnahmen. v. Rheinbaben brachte das Hoch auf Ihre Majestäten den Kaiser und die Kaiserin aus. v. Hammerstein hielt die Festrede und schloß mit einem Hoch auf die Berliner Feuerwehr.

* Leipzig, 22. Mai. (Telegr.) Das Reichsgericht verurtheilte heute das Urtheil im Sternberg-Prozesse. Die Revision der Angeklagten Sternberg und Wender wurde verworfen, da sich sämtliche Material- und Prozessualbeschwerden als unbegründet erwiesen.

* Paris, 22. Mai. (Telegr.) In dem Kloster der Assumptionistinnen zu Chaumont brach gestern Früh, als die Nonnen der Messe bewohnten, ein Brand aus. Das Gebäude wurde vollständig eingestürzt. Die Nonnen und die Pflanzlinge konnten sich noch retten. Der Schaden ist bedeutend.

* Christiania, 22. Mai. (Telegr.) Die Blätter melden: Jøben war in der letzten Zeit krank. Die Krankheit war eine Art Lähmung, welche zur Folge hatte, daß Jøben die Sprache fast gänzlich verlor. Jetzt befindet er sich auf dem Wege der Besserung.

Großherzogliches Hoftheater.

Spielplan.

Im Hoftheater Karlsruhe.

Donnerstag 23. Mai. Abth. A. 58. Ab.-Vorst. (Große Presse.) „Das Rheingold“ in 1 Aufzuge von Richard Wagner. Anfang 7 Uhr, Ende nach halb 10 Uhr. — Uebersicht: Friedrich aus Bahrenth; Botan: Rudolf Moest, Königl. Hofopernsänger vom Königl. Theater in Hannover.

Freitag, 24. Mai. 18. Vorst. außer Abonn. (Große Preise.) „Die Walküre“ in 3 Aufzügen. Anfang 6 Uhr, Ende halb 11 Uhr. — Botan: Rudolf Moest, Königl. Hofopernsänger vom Königl. Theater in Hannover. Stegmund: Feix Remond, Opernsänger vom Stadttheater in Freiburg i. B.

Sonntag, 26. Mai. (Pfingsten.) 19. Vorst. außer Abonn. (Große Preise.) „Siegfried“ in 3 Aufzügen. Anfang 6 Uhr, Ende halb 11 Uhr. — Der Wanderer: Rudolf Moest, Königl. Hofopernsänger vom Königl. Theater in Hannover.

Wetterbericht der Deutschen Seewarte Hamburg vom 22. Mai 1901.

Die Luftdruckvertheilung ist im wesentlichen die gleiche wie am Vortage, indem fast ganz Europa ein Gebiet hohen Druckes bildet mit höchsten Barometerebenen über Schweden. Das Wetter ist in Deutschland heiter und trocken. Eine Veränderung steht nicht in Aussicht.

Witterungsbedingungen der Meteor. Station Karlsruhe.

Zeit	Barom. mm	Therm. in C.	Rel. Feucht. in mm	Fruchtigk. seit in Uhr.	Wind	Himmel
21. Nachts 9 ⁰⁰ U.	757.4	15.7	6.2	47	NE	heiter
22. Morgs. 7 ⁰⁰ U.	758.1	12.2	6.6	63	"	"
22. Mittags. 2 ⁰⁰ U.	755.9	20.4	5.6	31	"	"

Höchste Temperatur am 21. Mai: 22.7; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 9.5.

Niederschlagsmenge des 21. Mai: 0.0 mm.

Wasserstand des Rheins. Mainz, 22. Mai: 4.01 m, gestiegen 2 cm.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Kay in Karlsruhe.

Für das dem Dichter Wilhelm Schirring zu errichtende Grabdenkmal sind bei uns weiter eingegangen: Von Frau Schulze 5 M., R. S. 5 M., W. S. 5 M.; auf. jetzt 147 M. Karlsruhe, den 22. Mai 1901.
Weitere Geldspenden nimmt dankend entgegen die Expedition der „Karlsruher Zeitung“.

Dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, meinen einzigen, innigstgeliebten Sohn, unseren theueren Bruder

Seine Erlaucht den Grafen
Emich zu Leiningen-Neudenu
Herrn zu Dagsburg und Asprenont

heute Nacht 2 Uhr nach kurzem Krankenlager in Genf im Alter von 18 Jahren 6 Monaten zu sich abzurufen.

Freiburg i. Br., den 21. Mai 1901.

Julie Gräfin zu Leiningen-Neudenu
geb. Freiin Goeler von Ravensburg.
Maria Gräfin zu Leiningen-Neudenu.
Hermine Gräfin zu Leiningen-Neudenu.

Die Beisetzung findet in Freiburg am Freitag den 24. Mai, Nachmittags 4 Uhr, von der Friedhofkapelle aus statt.

K 589

Dies statt jeder besonderen Anzeige.
Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, dass unser lieber guter Gatte, Vater, Bruder, Schwiegervater und Grossvater

Karl Kaiser
Bürgermeister

Ritter des Zähringer Löwenordens

heute Früh 3 Uhr im Alter von 57 1/2 Jahren im Herrn sanft entschlafen ist.

Kenzingen, den 22. Mai 1901.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:
Josephine Kaiser, geb. Eble.

Die Beerdigung findet Freitag den 24. d. Mts., Vormittags 11 Uhr statt.

8602

Baden-Baden. Conversationshaus.

Pfingstamstag den 25. Mai 1901, Abends 8 Uhr:

Grosses Militär-Concert.

Abends 10 Uhr in den neuen Sälen:

Réunions-Ball.

Pfingstsonntag den 26. Mai, Nachm. 3—1/2 Uhr:

Concert des Städt. Cur-Orchesters.

Abends 8—10 1/2 Uhr:

Grosses Doppel-Concert

des **Städtischen Curorchesters** und dem Trompetercorps des **3. Schlesischen Dragoner-Reg. Nr. 15** „Prinz Ludwig Ferdinand von Bayern“ aus Hagenau.

Pfingstmontag den 27. Mai, Nachm. 3—1/2 Uhr:

Militär-Concert

ausgeführt von obigem Trompetercorps.

Abends 8—10 1/2 Uhr:

Grosses Doppel-Concert

des **Städtischen Curorchesters** und dem Trompetercorps des **3. Schlesischen Dragoner-Reg. Nr. 15** „Prinz Ludwig Ferdinand von Bayern“.

An beiden Festtagen:

Italienische Nacht. Illumination des Konversationshauses und der Umgebung.

Brillante Beleuchtung sämtlicher festlich decorirten Säle.

Abendzüge. Ab Baden landabwärts: 8.34, 10.10, 10.20, 11.44, 12.22.
Ab Baden landaufwärts: 9.20, 10.20, 12.22. [8485-2

Disentis. Luftkurort
1150 Meter ü. Meer.
Hôtel & Kurhaus Disentiserhof.

Angenehmer Sommeraufenthalt in aussichtsreicher Lage, von schönem Waldpark umgeben. Manigfaltige und ebene Spaziergänge. Kohlensäurebäder. Vorzügliche Erfolge bei Nervosität, Schwächezuständen, Herzleiden.

Veranden in jedem Stock. Lawn-Tennis. Mässige Preise.

K-121.2

A. Condrau, Kurarzt und Besitzer.

Strohhüte

für Herren, [8407.2
Knaben u. Mädchen.
Sämtliche Neuheiten.
Ueberraschen grosse Auswahl.
Billigste Preise.

Wilh. Zeumer,

Hutmagazin,
Kaiserstrasse 127. Telefon 274.



Handschuhe,
Cravatten,
Hosenträger,
anerkant vorzügl.
Qualitäten,
empfehlen [8768,12
Ludwig Oehl
Nachfolger,
Karlsruhe,
Kaiserstrasse 116.

Schichtnutz- u. Brennholz-Versteigerung.

Das **Großh. Forstamt Kaltenbrunn** in **Gerndsbach** versteigert aus Domänenwaldungen mit Vorgriff am **Mittwoch, den 29. Mai d. J., Nachmittags 1/2 2 Uhr, im Gasthaus zu Kaltenbrunn** nachbezeichnetes Holz:

A. Schichtnutzholz (Papierholz).

Gutdistrikt Dürreth. Abth. 8: 14

Ster I. und 11 Ster II. Kl.

Gutdistrikt Kaltenbrunn. Abth. 69,

70 und 79: 11 Ster I. und 29 Ster II. Kl.

Gutdistrikt Rombach. Abth. 83, 87

und 95: 18 Ster I., 56 Ster II. Kl.

B. Brennholz.

Gutdistrikt Dürreth. Abth. 8: 109

Ster Nadelprügel mit Scheiter und

45 Ster Nadelreisprügel.

Gutdistrikt Vrotenu. Abth. 34 und

46: 11 Ster buchene, 184 Ster Nadel-

prügel mit Scheiter und 114 Ster

Nadelreisprügel.

Gutdistrikt Kaltenbrunn. Abth. 68,

69, 70 und 79: 10 Ster buchene und

1 Ster birchene Scheiter mit Prügel,

117 Ster Nadelprügel mit Scheiter

und 66 Ster Nadelreisprügel.

Gutdistrikt Rombach. Abth. 83, 87

und 95: 9 Ster Nadelprügel, 11 Ster

buchene, 257 Ster Nadelprügel mit

Scheiter und 126 Ster Nadelreis-

prügel, sowie einige Loose Schlagraum.

Forstwart **Reinhardt** in

Vrotenu, **Kunz** in Kaltenbrunn

und **Schultheiß** in Rombach zeigen

das Holz auf Verlangen vor.

8533 2. **Gernsbach**. Bei dies-

seitigem Amtsgericht ist eine **Defositten-**

stelle sofort zu belegen. Gehalt jähr-

lich 900 M. nebst Schreibgebühren.

Bewerber aus der Zahl der Akquirats-

incipenten wollen sich unter Vorlage

von Zeugnissen melden.

Gernsbach, den 17. Mai 1901.

Großh. Amtsgericht.

Morhinweg.

Das 4%ige Badische Eisenbahnprämienanlehen vom Jahr 1867 betreffend.

Die **34. Prämienziehung** obigen Anlehens, an welcher diejenigen 2500 Stück Schuldverschreibungen teilnehmen, welche in der Serienziehung vom 1. April d. J. dazu bestimmt worden sind und nebst den betreffenden Prämien auf 1. August 1901 zur Heimzahlung kommen, wird

Samstag den 1. Juni 1901, Vormittags 10 Uhr,

im diesseitigen Geschäftszimmer Nr. 15 öffentlich vorgenommen werden.

Karlsruhe, den 22. Mai 1901. 8592

Großh. Eisenbahnschuldentilgungskasse.

In Vertretung: **Schnurr.** **Spengler.**

Pelz- und Wollwaaren

werden über den Sommer gegen

Mottenschaden unter Feuerversicherung

in Verwahrung genommen bei

Aug. Sauerwein, vorm. Herm. Lanquillon,

Lammstrasse 2, Ecke des Zirkels. 8961.8

Allgemeine Versorgungs-Anstalt

Karlsruher Lebensversicherung.

Die **ordentliche Generalversammlung** mit der Tagesordnung:

1. Abnahme des Rechenschaftsberichts für 1900 und Beschlußfassung

hierüber,

2. Ergänzungswahlen zum Aufsichtsrath

ist auf **Samstag den 8. Juni 1901, Nachmittags 3 Uhr, in das Anstalts-**

gebäude zu Karlsruhe, Kaiser-Allee 4, berufen.

Zur Teilnahme werden die Anstaltsmitglieder freundlichst eingeladen.

Der Rechenschaftsbericht wird von der Anstalt auf Wunsch jedem

Mitglied verabfolgt.

Karlsruhe, den 21. Mai 1901. 8596

Der Aufsichtsrath.

Kollnauer Baumwollspinnerei u. Weberei

Kollnau (Baden).

Nach dem Beschlusse der heute stattgehabten Generalversammlung unserer

Actiönäre kommt für das Geschäftsjahr 1900 eine Dividende von

Mark 250.— pro Aktie

gegen Einlieferung des Gewinnanteilscheines Nr. 30 von heute ab an

unserer Gesellschaftskasse und bei den bekannten Bankhäusern zur Auszahlung.

Kollnau, den 4. Mai 1901. 8591

Der Vorstand.

Feuerversicherungsgesellschaft des

französischen Phönix in Paris.

Gewinn- und Verlust-Rechnung pro 1900.

A. Einnahmen.

1. Ueberträge aus dem Vorjahre:

a. Prämienüberträge 3,200 000 —

b. Schadenreserve 290 152 —

c. Saldo 701 416 58

2. Prämienentnahme abzüglich Rückstorni 10,304 078 80

3. Policen 90 208 20

4. a. Zinsen 588 879 08

b. Mietüberträge 58 358 20

15 233 092 81

B. Ausgaben.

1. Schäden einschließlich Kosten aus den Vorjahren:

a. bezahlt 137 620 98

b. zurückgestellt 88 120 —

2. Schäden einschließlich Kosten pro 1900 abzüglich der Rück-

versicherung:

a. bezahlt 4 221 562 43

b. zurückgestellt 266 208 —

3. Rückversicherungsprämien 2 205 780 96

4. Provisionen abzüglich des Anteils der Rückversicherer 1 906 757 56

5. Steuern und Abgaben 133 078 43

6. Verwaltungskosten 653 662 69

7. Freiwillige Leistungen an Feuerwehren Nr. 2944.52 oben

inbegriffen.

8. Prämienüberträge 3 200 000 —

9. Ueberschuß 2 420 306 76

15 233 092 81

Bilanz.

Aktiva.

1. Hypothekfreie Liegenschaften 1 601 680 78

2. Wertpapiere 14 698 250 01

3. Wechsel 4 649 28 —

4. Guthaben bei Banken 450 779 42

5. Ausstände bei Agenten 1 252 553 95

6. Rückstände der Versicherer 313 466 78

7. Kassa 147 138 19

8. Inventar und Druckfachen 8 000 —

9. Debitoren 226 538 60

10. Borrschüsse auf Dividenden 320 000 —

19 023 047 01

Passiva.

1. Grundkapital 3 200 000 —

2. Kapitalreservefond 4 449 139 20

3. Borrschüsse 3 200 000 —

4. Schadenreserve 354 328 —

5. Prämienüberträge 3 200 000 —

6. Guthaben anderer Versicherungsgesellschaften 188 972 94

7. Rückständige Dividenden 63 360 —

8. Creditoren 1 633 473 33

9. Rückstände der Versicherten 313 466 78

10. Ueberschuß 2 420 306 76

19 023 047 01

Neuzeitstett, im Mai 1901.

Die Generalagentur:

Huth & Co.,

Zuhaber: **Albert Huth.** 8536.2